Alberta Nachrichten

(Fortsetzung von der Alberta-Seite.)

Neue Ansiedler kaufen viel Land.

Eine Partie von etwa 60 Personen, meistens aus Ontario und den Ver. Staaten, unternahmen eine ausgedehnte Tour durch unseren „letzten Westen", unter der Führung von C. Dowling, „Traffic Manager" der Ed. D. & B. C. Railway. Hauptsächlich das Peace River-Tal und die Pouce Coupee-Gegend wurden in Augenschein genommen. Die Landsucher waren recht zufrieden mit diesen Gegenden, und als Folge davon wurden einige Tausend Acker von diesen gekauft. Die Neusaaten standen überall prächtig.

Saskatchewan-Fluß steigt rapide.

Die paar heißen Tage scheinen auch in den Rocky Mountains ihre Wirkung ausgeübt zu haben. Die rasche Schneeschmelze macht sich an den meisten Flußläufen bemerkbar. So ist auch hier derselbe in einer kurzen Zeit um ein recht Bedeutendes gestiegen und bringt viel Treibholz mit. Man hofft jedoch, daß die Stadt nicht wieder heimgesucht werde, wie vor etlichen Jahren, als durch die Hochflut großer Schaden entstanden und viele, meistens ärmere Leute, die in den Niederungen wohnten, ihr Hab und Gut verloren. In B. C. droht ebenfalls manchen Orten Ueberschwemmung.

Hon Wilfried Gariepy spricht in Victoria

Der Minister der Munizipalitäten Albertas befindet sich gegenwärtig zu Besuch in Victoria, wo die vollziehenden Beamten der vereinigten canadischen Munizipalitäten sich zur jährlichen Versammlung, die vom 9ten bis zum 12ten dieses Monats dauert, eingefunden. Er wurde als Sprecher derselben eingeladen. Die wichtigsten Probleme, die verhandelt werden, sind folgende: Wie wird der Westen durch den Krieg beeinflußt? Wie der Osten Canadas? Wie die größeren Städte unseres Landes? Wie sind die entstandenen Schwierigkeiten am besten zu überwinden? Auch viele andere wichtige Fragen sollen zur Abwickelung kommen.

Auto von Büffel bedroht

Die Familie Megenity aus Killam war mit dem Auto auf einer Reise nach Wainright begriffen, wobei sie versuchten durch den Büffelpark zu kommen. Es stellten sich ihnen aber zwei große Bullen entgegen, und die Bedrohten machten schleunigst kehrt und konnten froh sein, so leichten Kaufes wegzukommen. Dies ist innerhalb einer Woche der zweite Fall, der angemeldet wurde. Uns scheint es, als ob solche Leute sehr leichtsinnig handelten, durch die verbotene Reserve zu fahren und sich dabei unnötigen Gefahren auszusetzen.

Vier Mann ertrinken im Sray-River.

Vier Angestellte der Eau Claire Lumber Co." verloren bei dem Versuche, den hochgehenden Spray Fluß in einem kleinen Kahne zu kreuzen, ihr Leben, als das Boot kenterte. Ein fünfter konnte sich durch Schwimmen ans Land retten. Die Namen der Verunglückten sind: Thomas Brown, J. P. Erickson, L. Lusk und S. Barcas.

Verkauf von Schulland

Am 30. Mai wurde in Vegreville auf dem gewöhnlichen Wege der Auktion viel Schulland zum Verkaufe feilgeboten und fand viele und willige Abnehmer. Der Höchstpreis wurde für ein Stück Land bei Vegreville, $45 per Acker erzielt, der nächsthöchste Preis war für ein Viertel bei Lamont, welches $43 per Acker einbrachte. Die Käufer waren zum größten Teil Farmer, es waren aber auch einige Leute aus Edmonton da, die sich für das Land interessierten und einkauften. Es wurde eine beträchtliche Anzahl Acker umgesetzt.

Alter Pioneer gestorben

Alexander Fraser, einer der ersten Ansiedler in dem berühmten Clover Bar-Distrikt, in der Nähe Edmontons, starb diese Woche im Alter von 76 Jahren. Er kam im Jahre 1860 von Schottland nach den Ver. Staaten, half später beim Baue der C. P. R. durch das westliche Canada und siedelte sich anfangs der 80er Jahre in obigem Distrikte an, wo er eine Heimstätte aufnahm, auf der er auch bis zu seinem jetzt erfolgten Tode verblieb. Den Hinterlassenen unser Beileid.

Schadenfeuer in Strome, Alta.

Einem Feuer, das früh morgens in einer Billiardhalle ausbrach, fiel dieselbe, sowie das Postgebäude, eine Restauration und die „Overland Garage" zum Opfer. Der größte Verlust wurde in der letzteren verursacht, wo mehrere Automobile untergebracht waren, die mitverbrannten. Der Gesamtverlust beträgt $18,000 und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Manitoba kauft Albertaer Kohlen

Es laufen täglich Aufträge aus jener Provinz für durchschnittlich 1200 Tonnen, oder 40 Cars, ein. Dadurch sind die meisten Gruben vollauf beschäftigt. Die Bahngesellschaften sind auch in der Lage, die nötigen Cars prompt zu liefern und zu transportieren, wodurch Ihnen für den Winter eine große Bürde abgenommen wird, denn dann werden alle verfügbaren Cars gewöhnlich für mehrere Wochen für den Getreidetransport gebraucht. Es entsteht dadurch immer Waggonmangel für den Kohlentransport, und viele Bewohner der entfernteren Plätze auf der Prairie kamen in große Not. Wer also seine Kohlen bei Zeiten einlegt, spart sich nicht nur Geld und im kalten Wetter das Kohlenfahren, sondern er erweist auch den Bergleuten und den Bahngesellschaften einen großen Dienst, indem er hilft, die Bürde gleichmäßiger zu verteilen.

Schulexamen beginnen am 17. Juni.

Die jährlichen Schülerexamen nehmen mit obigem Datum ihren Anfang. Ueber 1200 der höheren Klassen bemühen sich, ans Ziel zu kommen, un des wird tüchtig gearbeitet, denn man will nicht gerne sitzen bleiben. Wir wünschen der vorwärts strebenden Jungmannschaft den besten Erfolg.

Zugentgleisung

No. 1 C.N.R.-Zug in der Fahrt zwischen Edmonton, wo er morgens 8 Uhr abfuhr, nach Vancouver begriffen, entgleiste gestern Vormittag zwischen hier und Lobstick, etwa 90 Meilen westlich der Stadt. Die „Observations-Car" und ein Schlafwagen entgleisten und rollten teilweise den Damm hinab. Die Passagiere wurden etwas ungemütlich durcheinander geschüttelt, jedoch soll niemand ernstliche Verletzungen erlitten haben. Ein Arbeiterzug wurde zur Stelle geschickt, um die Strecke zu klären, der Verkehr wird für ungefähr einen Tag unterbrochen sein.

Edmonton erzielt Einigung mit Kläger

Die „New York Continental Jewel Filtration Co." hat das Angebot der Stadt von $10,000 angenommen. Diese Gesellschaft hatte bekanntlich die Stadt wegen Kontraktbruches erst auf $30,000 verklagt. Die Sache datierte aus dem Jahre 1914, als die Stadt große neue Anlagen errichten wollte, bei Ausbruch des Krieges aber ihre Absichten änderte und die Arbeit unterließ.

Höchstgericht Canadas weist Albertas Kläger ab

Die Prozesse Stewart gegen Thorpe, sowie der Fall Russell gegen Russell, wurden beide vom obersten Gericht, an das appelliert worden war, abgewiesen. Ob die Prozeßhansel jetzt wohl genug haben?

Lange und beschwerliche Reise

Frank Kitlo vom Büro der Naturschätze des Westens, wird im Interesse der Regierung eine recht interessante, aber auch beschwerliche Reise unternehmen, die über Fort McMurray, den Clearwater Fluß entlang, nach den großen Seen des Nordens und von da bis zur Hudsons-Bay geht. Es ist dies die alte Route, die vor hundert Jahren schon von Trappern und Händlern benutzt wurde. Er soll einen ausführlichen Bericht über die zu durchreisende Gegend und ihre Naturschätzen erstatten. Letztes Jahr bereiste dieser Herr das ganze Peace River Tal, und sein ausführlicher Bericht über seine Erlebnisse etc. wird in Kürze publiziert werden. Herr Kitlo fährt am kommenden Montag über Lac La Biche nach McMurray, von da gehts dann kilweise zu Wasser und zu Land durch eine wilde öde Gegend, die noch von wenigen weißen Leuten durchauert worden und ganz von der Zivilisation abgeschlossen ist.

Canadische Wolle für Ver. Staaten

W. J. Stark, Sekretär der Albertaer provinzialen Schafzüchter, hat soeben Nachricht erhalten, daß Wolle jetzt unter gewissen Bestimmungen nach den Staaten verschickt werden kann. Die folgenden Preise, abzüglich Fracht und Kosten des Ein- und Ausladens, sind festgesetzt:

Feinste Wolle	69½c
Wolle für feine Kleider	66¼c
Mittlere Qualität für feinere Sachen	70¼c
Mittlere Qualität für feinere Kleider	68c
Mittlere Sorte	68c
Durchschnittswolle	63½c
Niedrige Qualität	58c
Zurückgewiesene	47c
Schwarze	52c

Durch obige Verfügung wird es den Schafszüchtern ermöglicht, bedeutend bessere Preise zu erzielen, es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß Leute, die Wolle zu verschicken haben, dieselbe sorgfältig sortieren und behandeln müssen, um die besten Preise zu erzielen.

Echtes, delikates und schäumendes

Lager Bier

von unserem berühmten Hop-Malt Bier-Extrakt ist das feinste Getränk für die heißen Tage. Jeder, der es probiert hat, sagt: **Es gibt nichts, was mehr erfrischt und labt, wie dieses mit Recht so beliebte und bevorzugte Hop-Malt Lager Bier.**

Und dazu, wie **einfach und billig herzustellen.** Das nötige Material dazu haben Sie schon in Ihrer Küche.

Unsere Qualität und unser Preis können nicht überboten werden.

Bestellen Sie mit Ihren Freunden zusammen ein Dutzend Kannen und wir wollen sie Ihnen dann zu den folgenden Preisen geben:

Musterkanne, macht 12 Flaschen hochfeines Bier, 50c die Büchse.
Kleine Kanne, macht 36 Flaschen hochfeines Bier, 85c die Büchse.
Große Kanne, macht 80 Flaschen hochfeines Bier, $1.25 die Büchse.

Alles wird Portofrei versandt und Postwendend

Senden Sie uns heute noch eine Probebestellung.
Wir liefern den allein echten Extrakt am billigsten und promptesten.

HOP MALT COMPANY, Limited

Dept. F. F. Hamilton, Ont.

Kann Edmonton seine Mineralrechte im Viking-Felde zurückgewinnen?

Obige sehr wichtige Frage beschäftigt seit einiger Zeit unsere Stadtväter. Vor einigen Jahren sicherte sich die Stadt der Vorrechte, in obigem Distrikte nach Gas und Erdöl zu bohren. Tatsächlich wurden auch einige Brunnen gebohrt, die reichlich Naturgas produzierten. Später machte die „Northern Alberta Natural Gas Company" der Stadt ein Angebot, das Feld weiter zu entwickeln unter für die Stadt günstigen Bedingungen. Man wurde sich handelseinig, und ein Vertrag wurde aufgesetzt, laut welchem sich besagte Compagnie verpflichtete, gewisse Arbeiten in bestimmten Zeiträumen auszuführen, im andern Falle der Stadt $100 per Tag Strafgelder zu bezahlen für jeden Tag, der über die bestimmte Zeit hinauslief. Die Companie will nun durch den Krieg in die Lage gekommen sein, daß sie ihren Verbindlichkeiten und Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Die Strafgelder werden auch nicht bezahlt, und auf gütlichem Wege will sie die anscheinend wertvollen Konzessionen auch nicht aufgeben, so daß wahrscheinlich erst ein Prozeß ausgefochten werden muß, den entscheiden soll, ob die Stadt wieder in ihre frühern Rechte eintreten kann.

Wettkampf der Schreibmaschinenexperten

Am Dienstag dieser Woche fand in Edmonton ein Wettbewerb unter den besten „Tipp-Fräuleins" statt. Als Siegerin in der Klasse „für alle Bewerber" ging Fräulein Winnie Martin hervor, die es auf 105 Worte per Minute brachte. Von den Schülern der Hochschule gewann Fräulein Bernice Nance, mit 80 Worten per Minute. Von denjenigen der Handelsschule ging Leila Noble, mit 53 Worten per Minute, als Siegerin hervor.

Alle drei Gewinner sind aus Edmonton. Gratuliereg!

Großes Familienfest in Spruce Grove

Die 17te Kindstaufe wurde letzten Sonntag in der Familie des französischen Ansiedlers Eduard Guenette abgehalten, wozu sich 75 Vertreter von 4 Generationen einfanden. Eine Urgroßmutter im Alter von 84 Jahren war anwesend. Die seltene Feier verlief in aller Gemütlichkeit. Gratulieren beiteus.

Neue Einrichtung für East End-Park.

Ein künstlicher See für Badezwecke und zum Kahnfahren soll in obigem schönen Parkberge erstellt werden, was sicherlich allgemeinen Anklang finden wird, hingegen soll der Schwimmplatz an dem „Mill Creek" geschlossen werden. Der erstellte Damm hätte zur Folge, daß bei niedrigem Wasserstande das Bachbett austrocknete, wodurch viele Leute, die das Wasser sonst benutzten, kein solches bekommen konnten, um ihr Vieh zu tränken.

Neue Industrie für Edmonton

Eine Gesellschaft übernahm unlängst die Gebäulichkeiten der früheren Gerberei und richtete dieselben ein um Fische zu konservieren. Der Betrieb ist diese Woche eröffnet worden, und das tägliche Quantum Fische, die verarbeitet werden, beträgt 500 Kisten von je 1 Dutzend Büchsen. Die neue Fabrik beschäftigt zum Anfang 26 Mann. Absatz für die Ware, die unter dem Namen „Athabasca Brand" erscheint, ist reichlich vorhanden. Die Fische, die hauptsächlich verarbeitet werden, sind „Pike", „Pickerel", „Mullet" und „Whitefish" die den Seen Albertas entnommen werden, nämlich dem Lac La Biche, Coldlake, Lesser Slave Lake, Pigeon Lake, Lake Wabamum und Lake St. Anne.

Geschäftsführer des neuen Unternehmens ist ein Herr J. W. Pace aus Seattle, der mehrere ähnliche Fabriken an der Küste im Betriebe hat. Wir wünschen den Leuten den besten Erfolg, hoffentlich entsteht durch dieses neue Unternehmen nicht nur eine reichliche Erwerbsquelle für die ärmeren Ansiedler im Westen, sondern wir kommen auch zu einem billigen Nahrungsmittel.

Stadt nicht verantwortlich für schlechte Bahnkreuzungen

Es liefen viele Klagen bei der Stadt ein über die mangelhaften und schlechten Eisenbahnkreuzungen, besonders über diejenigen der alten Saskatchewan-Brücke, die von der C. N. R. benutzt wird. Supt. Alton, von der Stadt macht nun darauf aufmerksam, daß es dieser Bahnkompanie zukommt, und nicht der Stadt, diese Kreuzungen in gutem Zustande zu erhalten. Er selbst sagt, daß er schon des öfteren mit den Beamten jener Bahn in der Angelegenheit gesprochen, aber bis heute nichts erreicht habe. Wahrscheinlich muß erst ein schlimmes Unglück passieren, das zu einer saftigen Schadenersatzklage führt, ehe etwas getan wird.

Aus Britisch Columbien

Verbrecher erhängt sich in seiner Zelle

Vancouver, B.C. — Barney Martin, ein der Polizei längst bekannter und notorischer Verbrecher, wurde wegen jüngst verübter neuer Schwindeleien zu $250 Strafe oder 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Da er das Geld nicht aufbringen konnte, mußte er seine Freiheitsstrafe antreten, entschloß sich aber statt dessen, seinem Leben ein Ende zu machen. Er hing sich mit seinen Hosenträgern am Zellengitter auf und war schon tot, als man ihn später fand.

Kaiser hält Ansprache anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung.

Amsterdam, 17. Juni. — Der preußische Militarismus wird Deutschland den Sieg bringen, sagt Kaiser Wilhelm in der Beantwortung eines Glückwunschtelegramms seiner 30-jährigen Thronbesteigung an den Reichskanzler von Hertling. Der Kaiser erklärt, daß er „die fähigsten Völker auf der ganzen Erde führe", und spricht die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk die Kraft hat, die auferlegten Opfer zu tragen. Das Telegramm lautet:

„Ich spreche Eurer Excellenz meinen besten Dank aus und ebenso dem Staatsministerium am Tage meiner 30-jährigen Thronbesteigung. Als ich als ein Herrscher nach 25 Jahren mein Jubiläum feierte, war ich imstande, meinem Volke zu erklären, daß ich als ein Friedensfürst geherrscht habe.

Seitdem hat das Weltbild sich geändert, nun seit beinahe vier Jahren, dazu von unseren Feinden gezwungen, sind wir in den schwersten Kampf eingetreten, den die Geschichte kennt. Gott, der Herr, hat schwere Lasten auf meine Schultern gelegt, aber ich trage sie im Bewußtsein unseres guten Rechtes im Vertrauen auf unsere Schiffe, unser Schwert und unsere Stärke und im Hinblick darauf, daß ich das Glück habe, an der Spitze der fähigsten Völker der Erde zu stehen. So, wie unsere Waffen unter der fähigsten Führerschaft sich als unbesiegbar erwiesen haben, so wird auch das deutsche Land in aller seiner Stärke mit einem starken Willen alle Leiden und Entbehrungen auf sich nehmen, die der Krieg mit sich bringt.

So habe ich den Tag inmitten der Armee verbracht, bis zu meiner Herzenstiefe bewegt, das noch mit dem tiefsten Danke gegen die Gnade Gottes angefüllt ist.

Ich weiß, daß der preußische Militarismus, der so viel von unseren Feinden verschrieen wird, welchen meine Vorväter und ich im Geiste wahrer Pflichterfüllung, Loyalität, Ordnung und Gehorsam genährt haben, dem Schwerte Deutschlands die Kraft gegeben hat, um zu triumphieren und daß der Sieg uns einen Frieden bringen wird, der das deutsche Nationalleben garantiert.

Es wird dann meine heilige Pflicht sein, wie auch die der Staaten, darauf zu sehen, daß die Wunden des Krieges wieder geheilt werden und daß für die Nation eine glückliche Zukunft geschaffen wird. In der vertrauensvollsten Anerkennung für das bisher vollbrachte Werk, verlasse ich mich auf ihre bewährte Stärke und auf die Hilfe des Staatsministeriums. Gott segne das Land und unser Volk".

Das Erbleichen der Haare.

Auf einem Schiffe, das von Westindien nach Europa fuhr, traf ich vor einigen Jahren mit einem französischen Offizier zusammen, dessen jugendliche Gesichtszüge einen sonderbaren Kontrast zu seinem eisgrauen Haarwuchs bildeten. Während der Reise wurde ich näher mit dem Manne bekannt und sprach gelegentlich meine Verwunderung darüber aus, daß er bei seinen 25 Jahren ein solch ehrwürdiges graues Haar besitze. Da wurde er sehr ernst und erzählte mir auf meine Bitte folgende Begebenheit.

„Vor drei Jahren wurde ich in die Garnison von Saint Pierre, auf der Insel Martinique, versetzt. Meine Kameraden konnten mich nicht genug vor den giftigen Schlangen warnen, denen man dort überall, besonders auf den Zuckerplantagen begegnet. Doch als unerfahrener Neuling konnte ich die fast verletzende Sorgfalt der Leute um meine Wenigkeit gar nicht recht würdigen. Nach einigen Monaten machte ich in Begleitung eines Beamten einen Orientierungsritt ins Innere der Insel, und als die Hitze zu drückend wurde, kehrten wir bei einem Pflanzer ein und besuchten dessen Zuckersiederei. Der ganze Boden war mit zerquetschtem Zuckerrohr bedeckt, und der Pflanzer rief einem der farbigen Arbeiter, den Weg frei zu machen, um einem etwaigen Ausgleiten unserseits vorzubeugen. Der Neger bückte sich und reichte hinter ein Zuckerfaß, um einen dort liegenden Rechen zu holen. Plötzlich gab er einen markerschütternden Schrei von sich und fiel zurück. An seinem Arme zeigten sich zwei leichte Wunden, von Schlangenbissen verursacht. Mit einem glühenden Eisen wurden die Wunden sogleich ausgebrannt, aber der Mann fiel in Krämpfe und hauchte sein Leben unter gräßlichen Qualen aus. Gegen Abend ritten wir weiter und erreichten bald die nächste Garnison, wo wir übernachteten.

„Der plötzliche Tod des Negers hatte mein Gemüt umdüstert, und während sich meine Kameraden in verschiedener Weise belustigten, zog ich mich früh zurück auf mein Zimmer. Doch der Schlaf floh mich, und ich wälzte mich stundenlang ruhelos auf meinem Lager und fühlte mich stets von giftigen Reptilien umgeben, die mein Leben bedrohten. Endlich schlief ich ein, hatte aber einen entsetzlichen Traum, wie eine ungeheure Schlange sich auf meinem Körper niedergelassen habe und die schwere Last auf meiner Brust mir das Atmen erschwere. In Schweiß gebadet, erwachte ich und fand den Traum zu meinem Entsetzen tatsächlich verwirklicht! Da lag die Schlange auf meiner Brust, und die leiseste Bewegung von meiner Seite konnte mir den Tod bringen. In dieser schauerlichen Lage mußte ich regungslos den Rest der Nacht verbringen. Erst beim Morgengrauen begann die Schlange sich aufzurollen und sich der offenen Türe zuzuwenden. Nun griff ich nach dem hinter der Tür hängenden Gewehr, gab Feuer, traf glücklicherweise das Ungeheuer in den Kopf, fiel dann aber bewußtlos nieder.

„Als ich wieder zu mir kam, war es fast Mittag, und meine Kameraden standen ängstlich um mein Bett und freuten sich meines Erwachens. Als ich mich erhob und beim Ankleiden in einem Spiegel meine Haare erblickte, glaubte ich erst, man habe mir Mehl auf den Kopf gestreut, wie man oft zu tun pflegt, wenn Leute vom Hitzschlag befallen werden. Allein bald merkte ich, daß meine Haare in der einen Schreckensnacht schneeweiß geworden waren. Meine Freunde zeigten mir die tote Schlange, die fast so dick war wie ein Baumstamm, und ich dankte meinem Gott für die wunderbare Errettung. Sobald ich konnte, verließ ich die mir unheimlich gewordene Insel. Mein graues Haupt wird mich aber zeitlebens an Martinique erinnern."

Durch Bewilligung der nachgesuchten 500,000,000 Pfund Sterling

würden die bewilligten Kriegskredite sich insgesamt auf 7,342,000,000 Pfund Sterling belaufen. Bis zum Ende August würde die gefordert Summe ausreichen.

Auf die österreichische Offensive zu sprechen kommend, sagte er, daß die italienische Heeresleitung über den Ausfall derselben keine Zweifel habe. „Die Gefahr ist noch nicht vorüber", sagte er, „aber die Regierung kann ihre Bewunderung und Dankbarkeit den Italienern für den Anteil, den sie in diesem Ringen genommen, nicht versagen." Er pries dann den Kriegsrat der Alliierten für Schaffung eines einheitlichen Kommandos und verwies darauf, daß die deutsche Heeresleitung versuche, die Reserven der Alliierten aufzureiben, ehe die Amerikaner in voller Stärke in den Kampf eingreifen können. Dieses aber ist nicht gelungen, denn Amerika kommt nicht in den Krieg, es befindet sich bereits in demselben.

Betreffs der gegenwärtig an der Westfront herrschenden Kampfpause sagte Bonar Law, daß dieses nur die Ruhe vor einem losbrechenden Sturm bedeute.

Er aber habe zu dem Mut und der Bereitwilligkeit, dem Feind die Stirn zu bieten, das größte Vertrauen, wenn sie auch bereits viel durchzumachen gehabt und erlitten haben. Deren Moral sei niemals besser gewesen. Ueber die Lage im allgemeinen sagte er: „Die letzte Phase des gewaltigen Ringens bildet die österreichische Offensive in Italien. Es ist ein Teil jenes allgemeinen Angriffes an der ganzen Schlachtfront. Unsere Feinde haben Recht, wenn sie glauben, daß ein großer Erfolg an der italienischen Front weitreichende möglicherweise entscheidende Resultate für die Front in Frankreich zeitigen würden."

Passagiere wollen es wissen

Ein atlantischer Hafen, 20. Juni. — Ein deutsches Tauchboot und seine ganze Bemannung wurden durch ein amerikanisches Unterseeboot vernichtet, als die zwei Boote sich an der Küste von Virginien trafen, sagen die Passagiere an Bord eines amerikanischen Dampfers.

Darm-Lähmung

„Fruit-a-tives" heilte schnell diese chronische Krankheit

589 Casgrain Straße, Montreal. „Meiner Ansicht nach, ist keine andere Medizin so heilend für Unverdaulichkeit und Verstopfung als „Fruit-a-tives".

Ich litt von diesen unangenehmen Krankheiten über fünf Jahre lang, und meine einzige Beschäftigung, Musik, brachte es, daß ich mit der Zeit eine Art Darmlehmung erlitt. Schlimme Kopfschmerzen, unangenehme Gase in meinem Magen, die leicht aufkamen, Mattigkeit nach dem Essen und Schmerzen in der Seite waren bei mir auf der Tagesordnung.

Ich wurde veranlaßt „Fruit-a-tives" zu versuchen, und jetzt, kaum nach sechs Monaten, bin ich vollkommen hergestellt." A. Rosenburg.

50c eine Schachtel, 6 für $2.50. Probegröße 25c. Bei allen Händlern oder portofrei von „Fruit-a-tives" Limited, Ottawa.

Bonar Law über die Kriegslage

London. — Der britische Schatzamtskanzler Bonar Law sagte im britischen Unterhause gelegentlich der Unterbreitung der neuen Kriegskreditvorlage, daß die Oesterreicher nach dreitägigen Angriffen nicht jene Zielobjekte erreicht hätten, die sie bereits am ersten Angriffstage zu erlangen hofften. Er sagte ferner, es liege Grund zur Annahme vor, daß die Offensive auf Veranlassung der deutschen Regierung erfolgt sei. „Alles, was ich zu sagen habe," erklärte Bonar Law, „ist, daß der Angriff sich nach dreitägigem Kampfe als Fehlschlag erwiesen hat."

Der Redner verlas dann Auszüge aus dem Protokoll der Verhandlungen des Supremekriegsrates, in welchen darauf hingewiesen wird, daß dank des prompten und kordialen Eingreifens Amerikas es dem Feinde unmöglich sein wird, die Reserven der Alliierten zu erschöpfen, ehe nicht die seinigen aufgebraucht sind.

An der Westfront, so erklärte Bonar Law, „hat der Feind nach dreimonatlichen Kämpfen, wenn die Alliierten auch gezwungen wurden, Grund und Boden aufzugeben, keinen einzigen der von ihm in Aussicht genommenen strategischen Punkte erreicht."

Der Schatzamtskanzler sagte, daß amerikanische Truppen nach Frankreich strömen und schon jetzt eine Zahl erreicht haben, die man noch vor wenigen Monaten als unerreichbar betrachtet haben würde.

Männer, wenn in Chicago, kommt und überzeugt Euch selbst.

Wenn Sie entkräftet, entnervt, entmannt; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Hülfe gegen Ihren Zustand versucht haben, verzweifeln Sie nicht.

Elektrizität wird Ihnen helfen.

Dr. Lorenz Elektrische Körperbatterie stärkt und kräftigt; sie macht Männer und Frauen kräftig, machtvoll, energisch, ehrgeizig, lebhaft und männlich, sie belebt wieder und baut auf; sie ist stets geladen, drei Mal stärker und die Kosten sind geringer als die alter Arten der sogenannten Ehig-Gesundheits-Gürtel. Das Neueste in Amerika, deutsch-patentierte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für Nervenschwäche, Kopfweh, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamen Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Bartwuchs und verlorener Manneskraft unübertroffen.

Sprechen Sie vor und überzeugen Sie sich. Rat und Probe frei, oder schreiben Sie um Prospekte Nr. 75. Frei, und verpackt per Post zugesandt.

C. LORENZ ELECTRIC WORKS
2240 Lincoln Ave. Chicago, Ill.

Etwas über Naturalisation in den Ver. Staaten

Detroit. — „Countyclerk" Milton Dakman gab den Zeitungsleuten vor einigen Tagen Auskunft über etliche verzwickte Rechtsfragen in Bezug auf die Erlangung des Bürgerrechts seitens Einwanderer in diesen Kriegszeiten.

Laut einem Michigan Staatsgesetz vom neunten Mai 1892 können Einwanderer, die ihr „erstes Bürgerpapier" erlangt haben, an den Staatswahlen teilnehmen, obgleich das Bundesgericht unlängst entschieden hat, daß solche „Halbbürger" nicht zu den „zweiten Bürgerpapieren" berechtigt sind, wenn diese den Nationen angehören, mit denen sich die Ver. Staaten zur Zeit im Kriege befinden. (In Frage kommen also frühere Angehörige der deutschen und österreichisch-ungarischen Nationen.)

Dasselbe Obergericht hat aber ferner entschieden, daß alle Reichsdeutschen und Oesterreich-Ungarn im Laufe dieses Jahres (1918) zum vollen Bürgerrecht zuzulassen seien, die ihre Petitionen auf dasselbe bis zum ersten Januar 1918 beim „Countyclerk", in einem Bundesgericht oder sonstigen zuständigen Gerichtshofe hinterlegt hatten.

Wie Gustav Mertens mitteilt, werden die Leute, die ihre Applikation um Zulassung zum vollen Bürgerrecht bis zum ersten Januar dieses Jahres beim „Countyclerk" hinterlegten, demnächst benachrichtigt werden, um vor dem Richter zu erscheinen, und geprüft zu werden. Alle anderen Reichsdeutschen, die um das volle Bürgerrecht seither nachgesucht haben, aber abgewiesen wurden, werden bis nach dem Kriegsschluß warten müssen, ehe sie amerikanische Vollbürger werden können.

Jeremiah O'Leary, der gelobnet war, wieder verhaftet

New York, 20. Juni. — Jeremiah A. O'Leary, der Sinn Fein-Führer, der letzte Woche im Staate Washington verhaftet wurde, nachdem er vor der Verhandlung die wegen Verletzung des Spionagegesetzes gegen ihn angesetzt war, gelobnet war, kam heute vom Westen unter der Bewachung von Bundesbeamten hier an.

Seit seinem Verschwinden von New York am 7. Mai ist O'Leary mit zwei deutschen Untertanen und vier anderen Amerikanern der Mitschuld an einer angeblichen Verschwörung, in Deutschlands Interesse zu spionieren und Verrat an den Ver. Staaten zu verüben, angeklagt.

O'Leary wurde vor den Bundesrichter Learned Hand gebracht und unter Anklage gestellt, ein Verräter zu sein und sich verschworen zu haben, zu spionieren. Er behauptete, nicht schuldig zu sein auf die beiden Anklagen und wurde ohne Kaution auf die Anklage des Verrats festgehalten.

Dritter Amtstermin für Präsident Wilson

Indianapolis, Ind., 20. Juni. — Auf der hier heute tagenden demokratischen Staatskonvention von Indiana wurde eine Bewegung in Fluß gebracht, den Präsidenten Wilson zum dritten Mal zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zu erwählen. Der erste Sprecher, der sich für die Wiederwahl des Herrn Wilson aussprach, war Samuel M. Ralston, Ex-Gouverneur von Indiana, und permanenter Vorsitzender der Konvention. Er sagte, die Zeitverhältnisse brängen es mit sich, Woodrow Wilson wiederum für das Amt zu nominieren und auch zu erwählen. Vize-Präsident Thomas R. Marshall, temporärer Vorsitzender der Konvention, und die angenommene Platform forderte das Volk auf, unter allen Umständen zu dem Präsidenten zu halten und hinter die Kriegspolitik der Regierung gut.

Konnte nicht nach London gelangen.

London, 17. Juni. — Ein deutscher Aeroplan fuhr heute nachmittag über die Küste von Kent, wurde aber von den britischen Abwehrkanonen zurückgejagt.